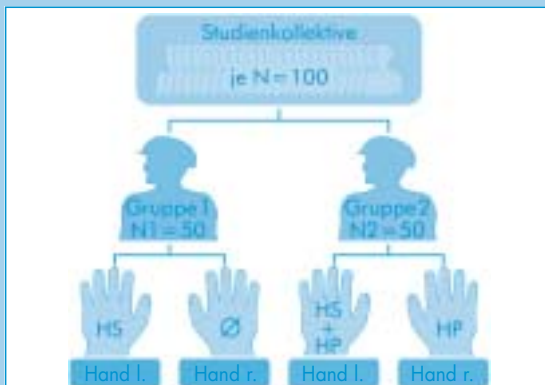


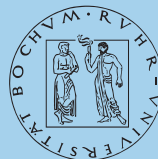
Die Verteilung der Gruppen in der Übersicht:

- Gruppe 1 linke Hand: Hautschutzexterna (HS)
- Gruppe 1 rechte Hand: keine Anwendung
- Gruppe 2 linke Hand: Hautschutzexterna und Hautpflege (HS + HP)
- Gruppe 2 rechte Hand: nur Hautpflege (HP)



BGFA

Berufsgenossenschaftliches
Forschungsinstitut
für Arbeitsmedizin



Institut der
Ruhr-Universität Bochum

aus der forschung 07 2006

Hautschutz auf dem Prüfstand

Wie wirksam sind Hautschutzkonzepte im betrieblichen Alltag? Dieser Frage geht das Berufsgenossenschaftliche Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin (BGFA) mit einer Studie nach.

Bei den Anzeigen für Berufskrankheiten (BK) nehmen beruflich bedingte Hauterkrankungen den obersten Platz ein: Rund 15.000 BK-Anzeigen gab es allein im Jahr 2004. Auch wenn die Zahl der anerkannten Fälle mit rund 1.200 deutlich geringer ist, gilt es, beruflich bedingten Hautkrankheiten durch gezielte Präventionsmaßnahmen weiter vorzubeugen.

Zur primären Prävention zählen Hautschutzmittel in Form von Salben, Lotionen. Ihre Wirksamkeit ist wissenschaftlich kaum untersucht. Die Mittel zählen in Deutschland nicht zu den Arzneimitteln. Das bedeutet, Herstellerfirmen müssen keinen Wirksamkeitsnachweis erbringen. Relevante Fragen zur Qualität der Inhaltsstoffe, der Frequenz der Anwendung und der Akzeptanz im betrieblichen Alltag blieben bisher weitgehend offen.

Das BGFA will mit seiner Hautschutzstudie wissenschaftlich begründete Antworten auf diese Fragen finden. Das Projekt wird derzeit als Interventionsstudie mit 100 Beschäftigten aus einem definierten Expositionsbereich mit Kühlschmierstoffen durchgeführt. Hierbei sollen unter Berücksichtigung der Exposition sowie individueller Faktoren unter standardisierten Bedingungen und mit einem geeigneten Studien-

design messbare hauptphysiologische und somit reproduzierbare Kriterien zur Effektivität des Hautschutzkonzepts aufgestellt werden.

Die Kühlschmierstoff-Exponierten aus der Metallbearbeitung wurden ausgewählt, weil an ihren Arbeitsplätzen in der Regel keine Handschuhe getragen werden können und die Hände so beansprucht sind, dass ein Hautschutz notwendig ist. Für diese Studie werden zwei Gruppen gebildet und linke und rechte Hand unterschiedlich behandelt.

Somit ergeben sich vier Interventionsgruppen:

1. Hautschutz und Hautpflege
2. nur Hautschutz
3. nur Hautpflege
4. keine Behandlung.

Alle Probanden erhalten eine Eingangsuntersuchung. Zu Studienbeginn wird somit der betriebliche Ist-Zustand in Hinblick auf die hautphysiologischen Parameter wie dem transepidermalen Wasserverlust festgehalten. Die Gruppen werden nach drei, sechs und zwölf Monaten erneut untersucht: Für jeden Probanden wird festgestellt, ob sich die Haut klinisch oder subklinisch verändert hat. Geprüft wird, ob eine Verbesserung der Hautgesundheit eingetreten ist. Weiterhin soll untersucht werden, welchen Einfluss die zusätzliche Verwendung von Hautpflege hat.

Das Studienkollektiv ist bereits rekrutiert, die Eingangsuntersuchungen sind nahezu abgeschlossen. Um die Qualität der Studiendurchführung, insbesondere die vorgegebene Anwendung der Hautschutz- und Pflegemittel, zu sichern, erfolgen regelmäßige Visiten im Betrieb. Weiterhin wird eine hautärztliche Sprechstunde im Betrieb angeboten, um eventuelle Hautveränderungen zwischen den Untersuchungsterminen abzuklären. ■



Foto: BGFA

Teilnehmer der Studie aus einem Expositionsbereich

ARBEIT UND GESUNDHEIT

Tipp

Weitere Informationen: Beate Pesch, pesch@bgfa.de, Berufsgenossenschaftliches Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin (BGFA), Institut der Ruhr-Universität